

Fach: Deutsch

Klasse: 11 (Erweitertes Niveau)

Bearbeitungszeit: 135 Min. (+ 15 Min. Einlesezeit)

Hilfsmittel: Wörterbuch, unkommentierte
Textausgaben

Name: _____

Datum: _____

KLAUSURVORSCHLAG: DEUTSCH

THEMA: Lyrik der Moderne – Das Individuum in der Großstadt

Aufgabenstellung

1. **Analysieren Sie** das Gedicht „Der Gott der Stadt“ (1910) von Georg Heym unter besonderer Berücksichtigung der bildlichen und sprachlichen Gestaltung der Stadt. AFB I/II - Gewichtung: 40%

2. **Vergleichen Sie** Heyms Gedicht mit Kurt Tucholskys „Augen in der Großstadt“ (1930) im Hinblick auf die Darstellung der zwischenmenschlichen Beziehungen und die Situation des Individuums. AFB II - Gewichtung: 40%

3. **Erörtern Sie** abschließend, inwieweit die in den Gedichten dargestellten Erfahrungen von Anonymität und Reizüberflutung auf die heutige digitale Gesellschaft übertragbar sind.

AFB III - Gewichtung: 20%

MATERIAL

Text A: Georg Heym – Der Gott der Stadt (1910)

(Georg Heym, 1887–1912, war einer der wichtigsten Vertreter des literarischen Expressionismus.)

- 1 Auf einem Häuserblocke sitzt er breit.
- 2 Die Winde lagern schwarz um seine Stirn.
- 3 Er schaut voll Wut, wo fern in Einsamkeit
- 4 Die letzten Häuser in das Land verirrn.
- 5 Vom Abend glänzt der rote Bauch dem Baal¹,
- 6 Die großen Städte knien um ihn her.
- 7 Der Kirchenglocken ungeheure Zahl
- 8 Wogt auf zu ihm aus schwarzer Türme Meer.
- 9 Wie Korybanten-Tanz² dröhnt die Musik
- 10 Der Millionen durch die Straßen laut.
- 11 Der Schlote Rauch, die Wolken der Fabrik
- 12 Ziehn auf zu ihm, wie Duft von Weihrauch blaut.
- 13 Das Wetter schwelt in seine Augenbraun.
- 14 Der dunkle Abend wird in Nacht betäubt.

- 15 Die Stürme flattern, die wie Geier schaun
- 16 Von seinem Haupthaar, das im Zorne sträubt.
- 17 Er streckt ins Dunkel seine Fleischerfaust.
- 18 Er schüttelt sie. Ein Meer von Feuer jagt
- 19 Durch eine Straße. Und der Glutqualm braust
- 20 Und frisst sie auf, bis spät der Morgen tagt.

Anmerkungen:

¹ *Baal*: Ursprünglich westsemitischer Wetter- und Fruchtbarkeitsgott; im Alten Testament und der christlichen Tradition oft als Götze oder Dämon verteufelt.

² *Korybanten*: Priester der antiken Göttin Kybele, bekannt für ihre wilden, ekstatischen Tänze und Lärm.

Text B: Kurt Tucholsky – Augen in der Großstadt (1930)

(Kurt Tucholsky, 1890–1935, war ein bedeutender Journalist und Satiriker der Weimarer Republik. Dieser Text wird der Neuen Sachlichkeit zugeordnet.)

- 1 Wenn du zur Arbeit gehst
- 2 am frühen Morgen,
- 3 wenn du am Bahnhof stehst
- 4 mit deinen Sorgen:
- 5 da zeigt die Stadt
- 6 dir asphaltglatt
- 7 im Menschentrichter
- 8 Millionen Gesichter:
- 9 Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
- 10 die Braue, Pupillen, die Lider –
- 11 Was war das? vielleicht dein Lebensglück ...
- 12 vorbei, verweht, nie wieder.
- 13 Du gehst dein Leben lang
- 14 auf tausend Straßen;
- 15 du siehst auf deinem Gang,
- 16 die dich vergaßen.
- 17 Ein Auge winkt,
- 18 die Seele klingt;
- 19 du hast's gefunden,
- 20 nur für Sekunden ...
- 21 Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
- 22 die Braue, Pupillen, die Lider –
- 23 Was war das? kein Mensch dreht die Zeit zurück ...
- 24 vorbei, verweht, nie wieder.
- 25 Du musst auf deinem Gang
- 26 durch Städte wandern;
- 27 siehst einen Pulsschlag lang
- 28 den fremden Andern.
- 29 Es kann ein Feind sein,
- 30 es kann ein Freund sein,
- 31 es kann im Kampfe dein

- 32 Genosse sein.
- 33 Er sieht hinüber
- 34 und zieht vorüber ...
- 35 Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
- 36 die Braue, Pupillen, die Lider –
- 37 Was war das? Von der großen Menschheit ein Stück!
- 38 Vorbei, verweht, nie wieder.

HILFEKASTEN (Differenzierung)

Tipps zur Bearbeitung:

- **Zu Aufgabe 1 (Analyse):** Achten Sie auf die Personifikation der Stadt (Wer ist der „Gott“?). Untersuchen Sie die Farbsymbolik (schwarz, rot) und religiöse Metaphern. Welche Stimmung wird erzeugt (Bedrohung vs. Harmonie)?
- **Zu Aufgabe 2 (Vergleich):** Erstellen Sie vor dem Schreiben eine Tabelle.
 - *Heym*: Wie mächtig ist das Individuum gegenüber dem „Gott“? (Passiv/Opfer?)
 - *Tucholsky*: Wie begegnen sich die Menschen? (Flüchtig/Anonym?)
 - Vergleichen Sie die Form: Heym (strenges Metrum/Sonett-ähnlich) vs. Tucholsky (Liedhaft/Chanson).
- **Zu Aufgabe 3 (Erörterung):** Denken Sie an Social Media (Tinder, Instagram). Sind Begegnungen dort auch „vorbei, verweht“? Fühlen wir uns in der digitalen Masse einsam?

ERWARTUNGSHORIZONT (Für Lehrkräfte)

Zu Aufgabe 1 (Analyse Heym)

- **Inhalt:** Darstellung der Stadt als dämonisches Wesen (Baal), das die Menschen beherrscht und am Ende zerstört (Feuer/Apokalypse).
- **Form:** 5 Strophen à 4 Verse (Vierzeiler), fünfhebiger Jambus (starr), umarmender Reim/Kreuzreim. Die Strenge der Form bändigt das Chaos des Inhalts.
- **Sprache:**
 - *Personifikation*: Die Stadt/Industrie wird zum aktiven Monster („sitzt breit“, „schaut voll Wut“).
 - *Metaphern*: „Kirchenglocken... schwarzer Türme Meer“, „Fleischerfaust“.
 - *Farbsymbolik*: Schwarz (Bedrohung, Rauch), Rot (Feuer, Zorn, Baal-Bauch).
 - *Neologismen/Komposita*: „Glutqualm“.
- **Deutung:** Kritik an der Industrialisierung, Verlust der Individualität, Vorahnung des Ersten Weltkriegs/Untergangs.

Zu Aufgabe 2 (Vergleich)

- **Gemeinsamkeiten:** Thema Großstadt, Motiv der Masse („Millionen“), Gefühl der Verlorenheit/Einsamkeit.
- **Unterschiede:**
 - *Perspektive:* Heym (auktorial/distanziert, mythisch überhöht) vs. Tucholsky (direkte Ansprache „Du“, alltäglich, subjektiv).
 - *Individuum:* Bei Heym eine anonyme, unterwürfige Masse („Korybanten-Tanz“), Opfer der Zerstörung. Bei Tucholsky ein vereinzelt Subjekt auf der Suche nach Kontakt, leidend unter der Flüchtigkeit.
 - *Atmosphäre:* Heym = Apokalyptisch, bedrohlich, dämonisch. Tucholsky = Melancholisch, resigniert, nüchtern (Neue Sachlichkeit).
 - *Form:* Heym (Expressionistisches Pathos) vs. Tucholsky (Chanson-Stil, Refrain, volksliedhaft).

Zu Aufgabe 3 (Transfer/Erörterung)

- **Bezug:** Übertragung der „Menschenmassen“ und „kurzen Blicke“ auf das digitale Zeitalter.
- **Argumente (Beispiele):**
 - *Pro Aktualität:* Dating-Apps (Wischen = „kurzer Blick“), Reizüberflutung im Feed, Anonymität in Kommentarspalten, „Fear of Missing Out“ (Verlustangst wie bei Tucholsky).
 - *Contra/Grenzen:* Digitale Vernetzung ermöglicht auch dauerhaften Kontakt über Distanz (anders als Tucholskys physisches „Vorbei“), Algorithmen (der neue „Gott der Stadt“?) steuern uns, aber zerstören uns nicht physisch wie bei Heym.
- **Urteil:** Differenziertes Fazit zur Qualität menschlicher Begegnungen heute.